

AKTUELL

Der nächste Urlaub konnte nur eine Woche dauern. So gingen wir mit dem Entschluss, in die Türkei zu fliegen, kein Risiko ein. Im März 2003 flogen wir zum ersten Mal nach Alanya. Wir kamen aus dem kalten und verregneten Deutschland in das schon sonnige Alanya.

Wir sahen viel und mochten diese fremde Stadt immer lieber. Irgendwann standen wir auf dem Burgberg und der Ausblick auf Alanya raubte uns fast den Atem. Als ich sagte: "Das ist eine Stadt zum Verlieben", kam von meinem Mann Dietmar die prompte Frage: "Ist das nicht schon passiert?" Später schrieb ich den Artikel "Eine Stadt zum Verlieben". Aber davon war zu diesem Zeitpunkt noch nichts zu ahnen. In diesem Urlaub fanden wir unser späteres Grundstück, lernten nette Menschen kennen - das war der Anfang.

Wieder in Deutschland angekommen, ging uns Alanya nicht aus dem Kopf. Ich wagte erste Versuche im Internet, um mehr Informationen und Kontakte zu bekommen, und landete auf der Internetseite "www.alanya.cd". Spontan freundeten wir uns mit Wilfried Döhler, dem Betreiber dieser Seite, an. Nach einigen Gesprächen über das, was wir in Deutschland machen, und darüber, dass er einen deutschen Rundfunksender in Alanya starten möchte, kam Wilfried auf die Idee, dass wir mit seinem guten Bekannten, der eine deutsche Zeitung in Alanya herausgab, zusammenarbeiten könnten.

Im Frühjahr 2005 folgten viele Gespräche und dann der Entschluß, dass wir zusammen arbeiten. Als die getroffenen Vereinbarungen schriftlich fixiert werden sollten, hieß es "Wir können ja erst einmal anfangen und später dann den Vertrag machen". Auf deutsch, wir hätten investiert und später nichts davon gehabt. Wäre damals diese Erkenntnis früher gekommen, wäre uns viel Arbeit, etliche Flüge und letztendlich auch eine Enttäuschung erspart geblieben. Aber Erfahrungen sind dafür da, dass sie gemacht werden.

Zur gleichen Zeit wurde uns die Zeitung des Maklers angeboten, von dem wir unser Grundstück gekauft hatten, die "Prima Leben". Da nach monatelanger Arbeit von drei Personen das Konzept für die andere Alanya-Zeitung stand, konnte es fast eins zu eins für die Prima Leben über-

nommen werden. Die Tätigkeit wurde sofort mit viel Elan und Kraft in Angriff genommen. Die Besetzung blieb dieselbe. Redakteur Rudi, der die Hauptarbeit und Verantwortung trug, und ein weiterer. Ein Büro gab es nicht, es wurde von Zuhause gearbeitet, und zum Zusammenführen der Artikel traf man sich beim Grafiker im Büro, in dem dieser auch wohnte und schlief. Nur eine Mitarbeiterin wurde noch mit ins Boot genommen, die Handan.

Die Arbeit wurde vom ersten Tag an professionell geleistet. Das Logo wurde geändert. Das Format wurde vom großen Format auf ein kleines und handliches geändert. Nur kurze Zeit später wurde die gesamte Zeitung vollfarbig gedruckt. Da der Verkauf der Zeitungsausgaben in Deutschland bereits geplant war und der Name "Prima Leben" mehr an eine Wellness- oder Seniorenzeitung ohne Bezug auf die Türkei erinnerte, änderten wir den Namen in "Prima Türkei".

Unsere Arbeit in Deutschland ließ es nicht zu, dass wir ganz in Alanya bleiben konnten. Wir flogen in immer kürzeren Abständen hin und her, arbeiteten in Deutschland und fast nahtlos in Alanya weiter. Das ging natürlich irgendwann an die Substanz.

Als der Vorbesitzer merkte, dass die Prima Türkei inzwischen eine richtige Zeitung war, versuchte er sie mit allen Mitteln zurück zu bekommen. Er liess zwei Ausgaben abscaufen und versuchte von unserer Arbeit zu profitieren. Aber die Anzeigenkunden und Leser hielten zu uns, so dass diese Aktion scheiterte. Das hört sich jetzt einfach an, war aber eine sehr große und kostenaufwendige Aktion, die sehr viel Nerven gekostet hat. Ohne den enormen Einsatz von Handan, besonders in dieser schweren Zeit, hätten wir das nie geschafft. Aber es ging weiter.

Ein fast kometenhafter Aufstieg begann. Immer mehr Exemplare wurden in der Türkei wie auch in Deutschland verkauft. Unzählige Emails erreichten uns, auch aus Istanbul und anderen Städten der Türkei. In jeder Ausgabe versuchten wir uns zu verbessern.

Wir waren ein klasse Team, und die Prima Türkei wuchs schneller als wir je erwartet hatten. Nur eine Rechnung

ging nicht auf, und zwar die, dass es möglich war, gute Mitarbeiter für den Außendienst zu finden, die uns die für jede Zeitung lebenswichtige Werbung bringen. Hinzu kam die schlechte Zahlungsmoral der Anzeigenkunden.

Inzwischen war die Prima Türkei zu umfangreich, um sie ohne Führung zu lassen, einer von uns mußte immer vor Ort sein. Ab Anfang 2006 gab es ein Büro, feste Mitarbeiter, einen Fahrer, der für die Auslieferung zuständig war, und die ersten Praktikantinnen. Im Herbst 2006 kam unsere Jasmin mit ins Boot. Durch einen Zufall hatten wir uns kennen gelernt und wussten, dass sie deutsch, türkisch und englisch sprach. Sie sollte "nur" das Telefon bedienen. Aber aus der "Telefonistin" wurde sehr schnell eine der zuverlässigsten, treuesten und besten Mitarbeiterinnen. Sie arbeitete sich in alle Gebiete der Zeitung ein. Von Grafik bis hin zur Kundenbetreuung, Jasmin war da. Etwas später trat ihr jetziger Ehemann Mesut in die Firma ein, ebenfalls ein treuer Mitarbeiter. Als die Beiden ihren süßen Sohn Timucin bekamen, ging Jasmin in den Mutterschaftsurlaub, und Petra, die bis dahin als Halbtagskraft tätig war, sprang für sie ein. Vor einem Jahr sprang unsere jetzige Grafikerin Martina ins kalte Wasser und sorgte dafür, dass die Prima Türkei nahtlos erscheinen konnte. Von Anfang an dabei ist auch Dirk in Osnabrück. Er hat Tausende Artikel korrigiert,

sich um die deutschen Abos gekümmert und den "ganzen Verwaltungskram" erledigt.

Durch die schlechte Zahlungsmoral mancher Anzeigenkunden und die Unmöglichkeit, "richtige Außendienstmitarbeiter" zu finden, kamen immer öfter Überlegungen auf, wie weit man es tragen und ertragen kann, dass die Zeitung zu 80% durch Mittel aus unserem deutschen Unternehmen getragen wird.

Beispiele gibt es genug. Manchmal waren es die kleinen Geschäftsleute, die sich übernahmen oder einfach kein Geld mehr hatten. Dann gab es ein halbes Dutzend Immobilienfirmen, die grosse Aufträge erteilten, aber nie bezahlt haben. Oder eine Fluggesellschaft, die umfangreiche Leistungen in Anspruch nahm und bis heute nicht einen Cent überwiesen hat.

Es gab und gibt auch die vielen Kunden, die ihre Anzeigenrechnungen immer pünktlich bezahlt haben. An dieser Stelle ein Dankeschön an die zuverlässigen Kunden. Die Leserschaft und der Bekanntheitsgrad der Prima Türkei erweiterten sich enorm. Umso schlimmer und schwerer ist uns die Entscheidung gefallen, die Prima Türkei aufzugeben. Das viele Herzblut, die Kraft und Energie, die in dieser tollen Zeitung steckt, hat uns länger ausharren lassen, als es aus wirtschaftlicher Sicht vertretbar war.

Die treuen Leser und lieben Freunde, die wir durch die Prima Türkei gefunden haben, nun zu enttäuschen, tut richtig weh.

Die Distanz durch einen längeren Deutschlandaufenthalt sollte Klarheit in die Situation und die Gefühle bringen. Nun ist es so weit: Die dauerhafte Trennung von der geliebten Familie, der wirtschaftliche Aspekt und der Preis der Gesundheit ist zu hoch für einen Traum.

Trotzdem war es eine tolle Zeit, die keiner von uns missen möchte. Sie hat uns viele neue und tolle Erfahrungen gebracht. Sie hat uns hinter die Kulissen schauen lassen und uns unsere zwei tollen Hunde Brandy und Briska beschert. Inzwischen ist auch noch Katerchen dazu gekommen.

Neben unseren Lesern und Freunden bedanken wir uns ganz herzlich bei unseren jetzigen Mitarbeitern. Sie haben alles getan, um die Situation zu verbessern.

Wir bitten um Verständnis, auch uns ist die Entscheidung nicht leicht gefallen.

Dietmar Pedersen und
Angelika Kammer
angelika@tuerkei-zeitung.de

P.S. für unsere Abonnenten: Bitte teilen Sie uns Ihr Bankkonto mit, damit wir die nicht verbrauchten Abogebühren an Sie überweisen können.
abo@tuerkei-zeitung.de

